

# Die Fronten sind nur fast klar

AfD erzielt Überraschungsergebnis / Landtagspräsident Kuper wirbt für faire Auseinandersetzung

Von Hilmar Riemenschneider

**DÜSSELDORF.** Es ist eigentlich ein festlicher Moment, wenn sich der Landtag konstituiert. Doch die Stimmung bleibt am Donnerstag eher nüchtern, als sich die 199 Abgeordneten im Rundbau am Rhein zur ersten Sitzung unter Leitung des 70-jährigen Alterspräsidenten Norbert Römer treffen. Für 92 von ihnen ist es zwar eine aufregende Premiere, sie haben erstmals ein Mandat gewonnen. Doch SPD und Grüne sind nach der verlorenen Landtagswahl deutlich dezimiert. CDU und FDP sonnen sich in neuer Stärke. Zum ersten Mal sitzt aber auch die rechtspopulistische AfD im Parlament des einwohnerstärksten Bundeslandes. Gleich zu Beginn zeigt die 16-köpfige Fraktion Flagge: Sie will die Eidesformel für Abgeordnete, mit der diese sich „zum Wohl des Landes NRW“ verpflichten, in „zum Wohle des deutschen Volkes“ ändern. Der Vorstoß scheitert, ebenso die Versuche, eine Kampfabstimmung über den dritten Stellvertreter des neuen Landtagspräsidenten André Kuper zu verhindern. Genau die gerät indes zur Überraschung.

Kupers Wahl geht problemlos über die Bühne, den 56-jährigen Rierberger wäh-

len 185 Abgeordnete, sieben stimmen mit Nein, sieben enthalten sich. Seine Amtsvorgängerin Carina Gödecke (SPD) erhält 173 Ja-Stimmen, die FDP-Kandidatin Angela Freimuth 177. Genauso viele Stimmen erhält zwar der Grüne Oliver Keymis, der sich damit gegen den AfD-Kandidaten Herbert Strothebeck durchsetzt. Doch der erhält nicht nur die 16 Stimmen der AfD-Abgeordneten, sondern drei weitere aus anderen Fraktionen.

**»Heute werbe ich für einen fairen Wettbewerb – hart in der Sache, aber niemals persönlich verletzend.«**

André Kuper

Drei Abgeordnete enthalten sich. Bei CDU, SPD, FDP und Grünen reibt man sich kurz die Augen – und geht fix drüber hinweg.

Es dürfte aber Gesprächs-

bedarf geben. Die Fronten sind nur fast klar. Der neue Landtag hat noch schnell Schriftführer zu wählen und einige Ausschüsse einzusetzen. Die Personalvorschläge der AfD-Fraktion für die ihr zustehenden Posten lassen die anderen Parteien zwar mit Enthaltung passieren. Zustimmung gibt es nicht. Neben einigen Fachausschüssen setzt der Landtag auch einen neuen Untersuchungsausschuss zum Fall des Berliner Attentäters Anis

Amri ein – er soll die begonnene Aufklärung fortsetzen. Trotz des ersten Krätemessens mit der AfD bleibt die Tonlage entschieden, aber sachlich. Kuper fordert dies in seiner ersten Rede ein: „Heute werbe ich für einen fairen Wettbewerb – hart in der Sache, aber niemals persönlich verletzend.“ Er mahnte, die Abgeordneten seien Vertreter aller 18 Millionen NRW-Bürger. Sie sollten darum „alles unterlassen, was unsere Gesellschaft spaltet und Ressentiments schürt“. In den kräftigen Applaus stimmen auch AfD-Abgeordnete zögernd ein. Auch noch, als Kuper betont, die Arbeit des Landtags gelte allen Menschen „gleich welcher Herkunft, gleich welcher Religion, gleich welcher Hautfarbe“.

Am Rande der Sitzung vollzieht sich hinter den Kulissen derweil schmuckloser ein anderer Akt: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft erhält ihre „Amtsbeendigungsurkunde“, ist mit Start der neuen Legislaturperiode Landesmutter a.D. Sie und ihre Minister führen aber die Amtsgeschäfte, bis die neue Landesregierung übernimmt. Nur für den Parlamentarischen Staatssekretär Horst Becker (Grüne) ist jetzt schon Schluss. Er ist nun einfacher Abgeordneter.

## Zwei Fragen an den neuen Landtagspräsidenten André Kuper

Der CDU-Politiker André Kuper wurde zum neuen Landtagspräsidenten gewählt.

**Welche besonderen Eigenschaften bringen Sie für dieses neue Amt mit?**

**Kuper:** Auf der fachlichen Ebene den Abschluss von Studiengängen, die tagtäglich das Handwerkzeug dieser Aufgabe sind. Ich halte es für sinnvoll, Verwaltungswissenschaft und Betriebswirtschaft als Abschlüsse zu haben, denn der Landtagspräsident steht ja auch an der Spitze der Landtagsverwaltung



André Kuper

mit rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf der anderen Seite: 15 Jahre als Bürgermeister prägen fürs Leben, das ist NRW im kleinsten Fokus. Und jetzt bin ich ein Landtagspräsident für 18 Millionen.

**Eine besondere Herausforderung dürfte der Umgang der Fraktionen mit der AfD und ebenso deren politischer Kurs werden. Wie wollen Sie damit umgehen?**

**Kuper:** Ich bin als Landtagspräsident zu parteipolitischer Neutralität verpflichtet. Ich respektiere, dass die Wähler dieser Partei ein Votum gegeben haben. Von daher werde ich versuchen, im Sinne der Menschen dieses Landes an der einen oder anderen Stelle ausgleichend zu wirken. Ob mir das immer gelingt, weiß ich auch nicht, aber das wird mein Bestreben sein. -hir-

## Der neue Landtag konstituiert sich Opfer-Rolle für die AfD

**A**m ersten Plenartag dieser Legislatur kann man etwas dran fühlen: Den fünf Fraktionen im neuen Landtag stehen intensive Debatten ins Haus. Dass erstmals die von allen anderen Parteien heftig bekämpfte AfD mit 16 Abgeordneten ins Parlament gewählt worden ist, dürfte diese Legislaturperiode nachhaltig prägen. Einen Vorgeschmack liefert die Diskussion um die Besetzung des Landtagspräsidentens, bei der CDU, SPD, FDP und Grüne die Besetzung der Vize-Posten ohne Rücksicht auf die AfD regeln. Das ist legitim, es steht in der Freiheit der Abgeordneten, wen sie wählen oder eben nicht.

Dieser Weg, der die Ablehnung eines AfD-Kandidaten einkalkuliert, nährt aber jene Opfer-Rolle, mit der die Rechtspopulisten

ihre Protestwähler-Klientel mobilisieren. Ehrlicher und klarer wäre es gewesen, die Zahl der Stellvertreter auf zwei zu begrenzen. Dafür sind die Grünen nicht zu haben, weil ihre halbierte Fraktion um Einfluss und Gewicht ringt.

Spannend wird diese Legislaturperiode allein schon wegen der dünnstmöglichen Mehrheit von CDU und FDP mit nur einer Stimme. Ob die dauerhaft funktioniert, ist ungewiss. Zumal noch die Frage im Raum steht, welche rechtlichen Folgen der vertauschte Listenplatz bei der FDP haben könnte, wenn der Verfassungsgerichtshof angerufen wird. Auch wenn wenig wahrscheinlich erscheint, dass der Neuwahlen anordnet – möglich wäre es.

Hilmar Riemenschneider